

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

möchte ich noch hinweisen, worauf bisher noch nie geachtet wurde, nämlich daß, wie alle Körper, auch der Körper des Schwitzenden durch die Wärme an Umfang zunimmt. Wenn man eines Patienten Oberschenkel vor und nach dem Dampfbade mißt, so kann man einen um circa 1 cm vermehrten Umfang constatiren. Um wieviel wird demnach der ganze Körper an Umfang, an ausscheidender Fläche zunehmen?

Aus dieser natürlich nicht erschöpfenden Abhandlung ersehen wir, wie sehr nicht nur allein die Praxis, sondern auch die Theorie für die Naturheil-methode neue, interessante Gesichtspunkte erschließt. Wir vergessen nicht über dem Heilen von Krankheiten den inneren wissenschaftlichen Ausbau der Methode. Was könnten wir alles leisten, hätten wir nur erst eine Klinik für Naturheil-methode.

„Ein Riesenersudat und ein Lungenabsceß.“

Von Arnold Rikli, naturwissenschaftl. Arzt in Veldes und Florenz.

Diesen Titel, obwohl mit demselben grundsätzlich nicht einverstanden, wählte ich just als Beispiel, um auseinanderzusetzen, daß wir Naturärzte nie bloße Krankheitsnamen als Titel aufstellen, sondern hauptsächlich erkrankte Personen, d. h. ihre Lebenskraft im Auge haben sollten. Dies ist eines der wichtigsten Mittel, den althergebrachten Glauben des Publikums, bezw. die Gewohnheit der Mediziner zu zerstören, als sei die Namenstausche (Diagnose) der Krankheit die Hauptsache, um dieselbe heilen oder vertreiben zu können. Behandeln wir eine kranke Person stets genau nach ihrer Lebensfähigkeit oder Rückwirkungskraft (Reaktionsfähigkeit) anregend oder beruhigend, so können wir damit nie, wenigstens nicht nachhaltig, fehlgehen. Krankheitsnamen sind etwas so Unbestimmtes, Unsicheres, daß schon begriffshalber unzählige Irrtümer vorkommen. Dies wird durch die Thatsache bestätigt, daß, wenn verschiedene Ärzte zu Kranken, welche mit inneren Krankheiten behaftet sind, gerufen werden, ohne sich miteinander verständigen zu können, fast jeder dem Kinde einen anderen Namen giebt, also eine abweichende Diagnose stellt. Ich erinnere hier nur an den Streit der zur Behandlung des unglücklichen Kaisers Friedrich III. herbeigerufenen Ärzte, obwohl dieselben das angebliche Krankheitsobjekt vor Augen hatten, d. h. oft genug mit dem Kehlkopfspiegel schauten, sowie mikroskopisch und chemisch untersuchten.

Selbst die größten Diagnostiker haben sich zeitweilig gewaltig geirrt, wieviel aber erst der große Haufen der Ärzte! Wieviel falsche Diagnosen deckt das stille Grab zu! Und doch, wie erhaben dünken sich die bevorrechteten Heilkünstler über uns Naturärzte; wie stolz sind sie auf ihr diagnostisches Wissen! „Ihr armen Schlucker könnt ja keine Diagnosen stellen!“ Das ist der Hauptvorwurf, den sie gegen uns schleudern. Nun gut! Wir machen keinen Anspruch auf die zweifelhafte Kunst der Krankheitsstausche, aber heilen können wir, d. h. die Natur, mit unserer naturgemäßen Unterstützung. Tausenden und aber Tausenden verschafften unsere einfachen Anwendungsformen Gesundheit, Arbeitskraft, Familienglück, und zwar auch Solchen, welche die bevorrechtete Heilkunde, trotz ihrer hochgepriesenen Diagnosen, teils lange Zeit nutzlos gepeinigt, teils zu elendem Siechtum herunter kurirt hatte.

Wohl die meisten Leidenden dürfen mit dem Ausspruch eines unserer intelligentesten Patienten einverstanden sein, welcher einem sich über uns lustigmachenden Arzt zur Antwort gab: „Lieber ist mir's, ohne Diagnose